

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamtsschild: Postamt Riesa.

Bureau Nr. 20.

Postamtsschild: Leipzig 21200.

Großstraße Riesa Nr. 20.

Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 82.

Sonnabend, 10. April 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zusatzgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 8.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags auszuführen und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Gründriss-Blätte (7 Seiten) 20 Pf., Ortspreis 70 Pf.; zeltzähnender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Post Taxe. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch kluge eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Siedlungs- und Erstellungsgesellschaft: Riesa. Verschiedenartige Unterhaltungsblätter: "Gräbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesaer oder der Beförderungsanstalt — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Machlebende Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorgeschriebenen Anmeldungen sind beim Wirtschaftsministerium, Abteilung für Handel und Gewerbe in Dresden, einzureichen — val. Punkt 3 Absatz 2. Hierbei sind die Rechte, Beteiligungen und Anteilswertanlagen in Russland, China, Österreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei und den zugehörigen Gebieten für jedes dieser Länder getrennt auf besonderem Bogen zu verzeichnen.

Dresden, den 7. April 1920.

Wirtschaftsministerium.

854 a III A
225

Bekanntmachung

über die Anmeldung von Rechten oder Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen des Artikels 260 des Friedensvertrages.

Auf Grund der §§ 1 und 4 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1527) wird folgendes bestimmt:

- Alle Rechte oder Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger sowie Unwirtschaftlichen deutscher Staatsangehöriger auf Rechte oder Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Russland, China, Österreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei, den Befreiungen und zugehörigen Gebieten dieser Staaten oder in Gebieten, die früher Deutschland oder seinen Verbündeten gehörten haben und auf Grund des Friedensvertrages abgetreten werden müssen oder unter Verwaltung eines Mandators treten, sind bis zum 1. Mai 1920 anzumelden. Die Rechte und Beteiligungen sind auch dann anzumelden, wenn sie noch nicht ausgestellt werden sind.
- Mahlzeitend für die Anmeldung ist der Stand vom 1. April 1920.
- Anmeldepflichtig sind die Inhaber der Rechte, Beteiligungen oder Anteilswertanlagen. Die Anmeldung darf bei den von den Zentralbehörden der Länder, in deren Gebiet der Anmeldepflichtigen seinen Wohnsitz, dauernden Aufenthalt oder Sitz hat, bestimmten Stellen zu erfolgen.
- Anmeldehandlungen werden gemäß § 10 Nr. 2 und 3 und § 11 Nr. 2 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1527) bei Vorjährigkeit, solang nicht nach allgemeinem Strafgesetz eine höhere Strafe verordnet ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 100.000 Mark, oder mit einer dieser Strafen, bei Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark, bestraft.

Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschland nach Artikel 260 Absatz 2 Satz 3 des Friedensvertrags genötigt ist, zugunsten der alliierten und assoziierten Mächte sowohl in seinem eigenen Namen wie in dem seiner Angehörigen auf alle in Nr. 1 die Bekanntmachung bezeichneten Rechte, Beteiligungen und Anteilswertanlagen, die in der dem Wiedergutmachungsausdruck auf Grund der genannten Bestimmung des Friedensvertrags zu übergebenden Elte etwa nicht verzeichnet sind, zu verzichten.

6. Neben die Anmeldung von Übereinkommen sowie von Unterlizenzen oder Abschlüssen, die mit deutschen Reichsangehörigen wegen Ausführung oder Betrieb der öffentlichen Arbeiten in den ehemaligen deutschen Überseestandorten abgeschlossen worden sind (Artikel 123 des Friedensvertrags), ergeht besondere Bekanntmachung.

Berlin, den 27. März 1920.

Der Reichsminister für Wiederaufbau.
J. B. Müller.

Verteilches und Sachsisches.

Riesa, den 10. April 1920.

— Mitteilungen über die Räumung am 8. April 1920. 1. Das Reichsvermögensamt Riesa hat die über die drei Hausratberäume über den Ställen im Käuernelement 32, über das Kaufuttermagazin, die Bentheimalwage an der Schützenstraße und über den Arbeiteraufenthaltsraum in der Käuerne 32 bestehenden Mietverträge für den 30. Juni 1920 aufgelöst, wovon der Rat Kenntnis nimmt.

2. Die Feuerlöschereinrichtung im Rittergut muss auf Anregung der Feuerüberwachungsellschaft ergänzt werden. Es wird beschlossen, 60 Meter Handtuchauflage sofort zu bestellen und einschl. der Herstellung von Schlüsselbeschraubungen den Betrag von 1250 Mark zu bewilligen.

3. Gegen die Gesuche zweier biesiger Einwohner um Einbürgerung werden Bedenken nicht erhoben.

4. Gegen eine Anzahl Personen ist von der Schutzmännerhaft Anzeige wegen Diebstahls von Kohlen, die mit Eisenbahn oder Schiff für das biesige Gaswerk eingegangen waren, erstattet worden. Der Rat hat beschlossen, für dieses mal von Stellung von Strafanträgen abzusehen, in Zukunft aber, da die Diebstahl überhand nehmen, unnachlässliche Antrag auf Bestrafung zu stellen.

5. Die Wohnung des Verwalters des Armenhauses soll, da Decken und Wände seit vielen Jahren nicht erneuert worden sind, mit einem Aufwand von 7.—800 Mark vor Eingang des neuen Haushaltswalters vorgerichtet werden.

6. Auf Anregung des Riedbergbaus bestimmt der Rat, eine Erhöhung des Bachtzinses für das an verschiedene biesige Firmen verpachtete Areal am Elbtau mit Rücksicht auf den gesunkenen Goldwert vorzunehmen.

7. Da der Fußweg (Belpfad), der vom Stadtport entlang der Elbe nach der Moritzbrücke führt, jetzt mit Ries neu beschafft worden ist, benutztfolgt noch weiß und noch nicht festgetreten ist, weicht das dort verlaufende Publizum leider vielfach vom Wege ab und geht auf den Wiesen entlang. Hierdurch wird der Mittelgrundverwaltung großer Schaden zugesetzt. Gerade in diesem Jahre aber wird das Gerät zur Füllung des Viehs bringend gebraucht. Der Rat beschließt deshalb, daß Bevölkerung der Wiesen erneut durch öffentliche Bekanntmachung und Aufrufführung von Notizen anzuweisen und die

Schutzmännerhaft zur strengen Kontrolle anzuweisen. Zu widerhandelnde werden alsbann unnachlässlich bestraft werden.

8. Der in der Nicolaische tätige Hilfsbedienstete Lange wird zum Expedienten befördert.

Hierüber werden noch 23 Punkte erledigt.

* Eine neue Brotpreishöhung! In der gestrigen Preiskonferenz des sächsischen Landeslebensmittelamtes wurde mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Brotpreise nicht erfolgen werde, wohl aber eine Erhöhung des Brotpreises. Dies sei nicht zu umgehen, weil 300.000 Tonnen Brotpreise aus dem Auslande eingeführt und dafür ein Durchschnittsatz von 10.000 Mark für die Tonne gezahlt werden müsse. — Die Nährmittelversorgung müsse eingeschränkt werden, Fett- und Fleischversorgung seien nicht günstig, ebenso wenig die Kartoffelversorgung.

* Der diesjährige Frühjahrsmarkt beginnt am morgigen Sonntag und dauert bis mit Dienstag mittag. Der Flearmarkt wird etwa die gleiche Belebung aufweisen, wie an den beiden Jahrmarkten des Vorjahrs. Auf dem Altmarkt und der Kleinen Straße wird für Unterhaltung und Belustigung reichlich gesorgt sein. Flearmarkt hat heute vormittag nicht stattgefunden, da ein Unwetter nicht erfolgte.

* Der biesjährige Flearmarkt wird und in den benachbarten Ortschaften, sowie in Großenhain fortgesetzt größere Einblicke verleiht werden. Als Täter kommt bestimmt eine Mannesperson in Frage, die wie folgt bezeichnet wird: Etwa 20 Jahre alt, 1,75—1,78 Meter groß, kräftig, volles Gesicht und vermutlich kleines Schnurrbartchen. Bekleidet ist der Verdächtige zuletzt gewesen mit einem hellgrauen Hut mit schwarzer Borte, dunklem Ledergürtel und dergleichen Anzug. Der Unbekannte kennzeichnet sich durch etwas gebückte Haltung und an der rechten Hand fehlen ihm der Zeige-, Mittel- und Goldfinger. Im Interesse der Allgemeindheit wird gebeten, bei etwaigem Auftreten des Unbekannten die biesige Polizei des Gendarmerie unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

* Ein Original-Floh-Markt wird während des Jahrmarktes hier Vorstellungen geben. Räheres ist aus der Ankündigung im heutigen Anzeigenblatt zu ersehen.

* In den Ministerpräsidenten gelangen fortwährend Gesuche um Anstellung im Staatsdienste sowie um Beschäftigung in irgendwelchen Berufsstellungen. Es wird darauf hingewiesen werden, daß derartige Gesuche den gewünschten Erfolg nicht haben können, da der Minister-

Bekanntmachung.

Die Einsagenbücher unter Sparfasse
Nr. 24908 auf Moritz Schmidt in Richtenberg
Nr. 26100 „ Emil Müller in Gräbeln und
Nr. 88678 „ Emil Müller in Gräbeln und

lautend, werden hiermit für ungültig erklärt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. April 1920.

v.

Städtische Fortbildungs- und Fachschule Riesa.

Montag, 12. 4. 20, nachm. 2 Uhr, haben sich in der Karolashule anzumelden:
1. alle Österre 1920 aus der Volksschule entlassenen Knaben, die im Schulbezirk Riesa wohnen, auch wenn sie auswärts arbeiten.
2. die Österre 1919 oder 18 aus der Volksschule entlassenen Fortbildungsschulabschließenden, die bis 12. 4. nach Riesa gezogen sind, auch wenn sie auswärts arbeiten.

3. Auswärtige, welche die biesige Fortbildungsschule freiwillig besuchen wollen.

Das Entlassungszeugnis der letzten Volkss- oder Fortbildungsschule ist vorzulegen. Schreibblätter (Heberhalter und Briefblock) sind mitzubringen. Verzögerte Anmeldung alsst als ungerechtfertigte Versäumnis.

Riesa, den 1. April 1920.

Der Leiter der Fortbildung- und Fachschule.

Dank warth.

Stadtbücheret.

Die Bücherausgabe erfolgt von jetzt ab Montags und Donnerstags von 6—7 Uhr.

J. Thielemann.

Suppenmehlverkauf in Gröba

in der Volksschule Montag, den 12. April 1920 vormittag 8—10 Uhr, Pfund 1.80 Mt. Es wird auch Wurstbraten verkauft. Pfund 90 Pf.

Gröba (Elbe), am 10. April 1920.

Der Gemeindevorstand.

Gröba (Elbe), am 8. April 1920.

Hörer der Angelegenheit ist durch die Regierung Herr Lehmann, Mitglied der Volkskammer, der bisher schon Angelegenheiten des Einwohnerwechsen behandelte hat, beauftragt worden. Hörer in Verfolgung der in der Volkskammer ausgesprochenen Wünsche hat der Ministerpräsident Dr. Grabauer sich an die Vorsitzenden der Demokratischen und Sozialdemokratischen Fraktionen mit dem Gründen gewendet, daß sie eine Anzahl Mitglieder ihrer Fraktionen befreien möchten, die die Konflikte von der Sozialdemokratischen Partei ausgehenden Forderungen, insbesondere die Forderung der Demokratisierung der Verwaltung beraten sollen. Die Regierung ist bereit, mit den Vertretern der beiden Parteien diese Fragen durchzusprechen. Auf Grund dieser Versprechen wird sich ergeben, in welcher Weise die Volkskammer selbst mit der Durchführung der gestellten Forderungen beschäftigt werden soll.

* Der Sächsische Lehrerverein zur einheitlichen Fortersetzung des Religionsunterrichts. Vom Sekretariat des Sächsischen Lehrervereins wird uns geschrieben: Die Verordnung des Kultusministeriums über die einstweilige Fortersetzung des Religionsunterrichts in den Volksschulen beschäftigte den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins in seiner letzten Sitzung. Nach dem bisher vorliegenden Abstimmungsergebnis in der Frage des Religionsunterrichts würde es der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins für erforderlich finden, wenn welche Kreise der sächsischen Lehrerschaft die Fortersetzung des Religionsunterrichts in der Volksschule ablehnen. Man erwartet vielleicht sogar vom Vorstand eine dahinabsteigende Ausforderung. Wenn er jetzt trotzdem davon abgesehen hat, so ist ihm angemessen der klaren Beschlüsse des Sächsischen Lehrervereins dieser Vergleich nicht leicht geworden. In seiner abwartenden Haltung bestimmten ihn die gegenwärtigen Verhältnisse und der Umstand, daß die Anerkennung des Ministrums mit ihrer aufstrebenden Wirkung in der Hauptstadt durch den Eindruck des Reichsministeriums des Innern vorausgerufen wurde. Für die endgültige Entscheidung, vor die der Sächsische Lehrerverein gestellt sein wird, sobald das Reichsgericht die schwierige Rechtsfrage entschieden hat, wohnt sich natürlich der Vorstand die volle Freiheit der Entscheidung. Er erwartet aber mit Bestimmtheit, daß alle in Frage kommenden Behörden auf baldige Klärung der Frage durch das Reichsgericht drängen, da er sonst zu einer anderweitigen Stellungnahme gezwungen sein würde.

* Noch kein allgemeiner Auflösung der Einwohnerwechsel. Nach Berliner Plätermeldungen hat die preußische Regierung bereits die Auflösung sämtlicher Einwohnerwechen im Sinne der Rote des französischen Generals Rollot verfügt. Wie und von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in Sachen eine solche Verfügung noch nicht erlangt. Eine amtliche Ausforderung der Reichsregierung, die Auflösung der Einwohnerwechen in die Wege zu leiten, ist bei der sächsischen Regierung bis jetzt noch nicht eingetroffen. Die sächsische Regierung weiß von der Angelegenheit nicht mehr als in der Presse gefunden hat.

* Das heutige Jagd kostet! Die Jagdgenossenschaften der Eingel-Gemeinden machen heute bei der Neuverwaltung ihrer Jagdgründe glänzende Gewinne. Die Verteilung für Jagdhilfe sind nun mehr als das zehnfache gestiegen, denn die zahlreichen neuen Reichen aus der verlorenen Kriegszeit haben natürlich auch den edlen Jagdwert zum Ruhm aller wahnen. Jagdfreunde und Amateure. Die fast leeren Gemeindebesitz erhalten dadurch allerdings eine neue erfreuliche Ausfüllung und manche zurückgestellte Aufgabe der kleinen Gemeinden kann dadurch erstellt werden. Ein Beispiel, auf welch hohen Preis heute die Jagden gelangen, ist hier die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Neulich bei Königsberg. Dort lag die Ausübung der Jagd in weitgerechten Händen und erbrachte einen fählichen Nachschuss einschließlich alter Speere von 2000 Mark. Bei der jetzt erfolgten Neuverwaltung wurden vom Bevölkerung eines Dresdner Kaffeehaus nicht weniger als 22500 Mark (!) geboten. Ihm wurde auf das hohe Angebot hin auch der Gutszug eröffnet. Da die Verpachtung der Neulicher Jagd auf einen Zeitraum von 6 Jahren erfolgte, so ergibt sich für die Gemeinde Neulich für diesen Zeitraum das annehmbare Säumchen von 13500 Mark! Außerdem hat der neue Besitzer noch verschiedene Vergünstigungen für die Gemeinde angelegt. Er zahlte Beiträge an die Gemeinde-Kreisstraße, überließ der Gemeinde einen Teil des erlegten Wildes, zahlte hohe Löhne für Treiber usw. Sobald der neue Jagdpächter — von den Kosten für Autofahrten, Bewirtung usw. ganz abgesehen — mit einem jährlichen Gutsauszubruch von mindestens 10000 Mark zu rechnen hat, will ihm kommt die Jagd in Neulich auf 32500 Mark zu stehen!

* Großba. Am Montag, den 12. April, nachmittags 7 Uhr wird in der Generalstabschule eine öffentliche Gemeinderaatssitzung stattfinden.

* Großba. Am 8. April vollendete sich 40 Jahre, daß Herr Schuldirektor Börner an der hiesigen Schule in legendre Weise tätig ist. Der Schulvorstand brachte dem Jubilar seine Anerkennung und Glückwünsche unter Überreichung eines Bildes zum Ausdruck.

* Strehla. Der 75 Jahre alte Gutsauszügler Karl Hermann Thomas aus Bayreuth, der sich am 10. März d. J. aus seiner Wohnung entfernt und bis jetzt nicht zurückgefunden ist, beschreibt sich offenbar mit Selbstmordgedanken getragen und dürfte diese seine Absicht ausgeschlossen haben. Die Angehörigen sorgen bei Aufsuchung eine Belohnung zu.

* Oschatz. Seit Donnerstag mittag ist in unserer Gegend ein Landarbeiterkreis ausgetreten. Vermutlich handelt es sich um folgendes: Der Dorf sieht drei Sonnen mit entsprechenden Lohnabflüssen vor. Die erste umfaßt die in unmittelbarer Nähe der Großstadt liegenden Ortschaften, wo die Lebensverhältnisse ebenso, wenn nicht teurer als in der Großstadt selbst sind, die zweite die weiter abliegenden Gemeinden und die dritte die Gegenden mit schlechten Bodenverhältnissen. Der Wunsch der Landarbeiter richtet sich auf einheitliche Regelung. Die hiesige Gegend gehört zur zweiten Zone. Der Streik wird keineswegs allgemein durchgeführt. Auf einzelnen Rittergütern beteiligen sich die Arbeiter nicht am Streik; auf den Bauerngütern wird überwiegend gearbeitet. Der Streik ist überhaupt zu einem für die Arbeiter sehr ungünstigen Zeitpunkte ausgebrochen, da die Frühjahrsarbeit überall beendet ist und somit keine dringenden Arbeiten vorliegen.

* Weiters. Gestern mittag hat in seiner Wohnung am Nikolaiplatz, der im 34. Lebensjahr siechende Hilfsaufseher Stöhr seine 32 Jahre alte Ehefrau, von der er seit langerer Zeit getrennt lebt, durch zwei Schüsse in Kopf und Brust das Leben genommen. Die Frau wurde noch lebend nach dem Krankenhaus geschafft. Die Leiche des Mannes wurde nachmittags der Leichenhalle zugeführt.

* Kamenz. Ein Bogenkunstrupp erpreßte in der vorigen Woche im benachbarten Bischornau in mehreren Gebäuden, deren Bewohner sich in der Hauptstraße auf dem Flamenmarkt befinden, wertvolles Gut. Die sofort herbeigeschaffene Bischornauer Ortswehr konnte die flüchtenden Bogenkunstler vor Berndorf einkicken und stellen. Die Bogenkunstler sämtliches erpreßtes Gut dar erstatte.

* Meissen. Um Mittwoch abends 9 Uhr erschien ein Reiter vor dem Wohnbau des Fabrikanten H. in der Döpplerstraße und forderte das öftnende Dienstmädchen auf, einem Herrn zu sagen, daß von Höls aus Falckenstein sofort springend zu sprechen wünsche. H. der gerade ein Bad nahm,

sich dem unheimlichen Gast sagen, daß er ihn augenblicklich nicht empfangen könne. Der Besucher entfernte sich alsdann, nachdem er noch dem Hausherrn die Aufforderung übermittelt hatte, ihn am anderen Morgen früh 4 Uhr vor einem kleinen Hotel zu erwarten. Der Besucher, dessen Name der hiesigen Kriminalpolizei bekannt und der nicht weit von Schmölln wohnt, ist erschien am anderen Morgen jedoch nicht zu dem aufbedungenen Stellchen. Die Abfahrt des ungebetenen Gastes sind noch unklar.

* Blasewitz. Volkskammer-Abgeordneter Erich Altha aus Hohenstein i. B. hat aus Gesundheitsgründen sein Mandat niedergelegt. Kläus vertrat den Wahlkreis Blasewitz und ist von Bernd Handlungsschule. Er gehörte der demokratischen Fraktion an. Sein Nachfolger auf der Liste ist der bekannte Landgerichtsdirektor und Kriminalpolizist Dr. Erich Wulff, der auf Zeit der Wahl in Görlitz lebte, inzwischen aber nach Dresden verlegt worden ist.

* Leipzig. Die Leipziger Gewerkschaften haben das Victorio-Lo-El erworben, in dem Gelehrtenkunde für die Gewerkschaften bis zum Wiederaufbau des Volkshauses eingerichtet werden sollen.

* Hoyerswerda. Die Braunkohlenförderung im Kreis Hoyerswerda dürfte in einiger Zeit eine nennenswerte Steigerung erfahren; denn nachdem der Grube "Erla" (heute Hoyerswerda), die auch das große Hauptwerk besitzt, für ihren Ausbau die erforderlichen Mittel bewilligt werden sind, und nachdem vor kurzem die Betriebseröffnung des Werkes "Werminghoff" östlich Hoyerswerda beschlossen worden ist, wofür 10 Millionen Mark bewilligt wurden, soll in kurzer Zeit auch südlich von Hoyerswerda ein neues Werk entstehen. Die "Eintracht-Braunkohlenwerke" in Neu-Welzow, denen in Nieder-Schlesien die Gruben "Werminghoff" und "Glora III" bei Beuthitz gehören, haben vor mehreren Jahren das zwischen beiden Werken liegende Kohlenhalte-Terrain aufgelöst. Das Unternehmen lädt gegenwärtig das ganze Gebiet genau abzuholen. Das dort neu anzulegende Werk soll etwa eine Stunde südlich von Hoyerswerda bei dem Ort Neubort älterlich angelegt werden. Da die ganze Gegend in der Elstermecke liegt, die stark versumpft ist, so wird wohl die Verlegung der Schwarzen Elster in diesem Gebiet nicht zu umgehen sein. Wie verlautet, soll mit diesen umfangreichen und kostspieligen Arbeiten vielleicht noch in diesem Jahre begonnen werden.

Die Lage im Vogtland.

In der Nacht zum Freitag ist in Plauen i. B. eine neue Bekanntmachung angeklungen worden, in der es u. a. heißt: Der alte Polizeiausschuß ist aufgelöst. Es hat sich ein provisorischer Aktionsausschuß gebildet, der bis zur Neumahl des Polizeiausschusses die Geschäfte weiterführt. Der provvisorische Ausschuß befindet sich in der Kaserne. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung wird eine rote Arbeiterschar auch in Plauen gebildet. Das Werberbeirat befindet sich ebenfalls in der Kaserne. In den Werbedienstungen heißt es: Die Vorbildung beträgt pro Tag und Mann 25 Pf. Verbrauter erhalten außerdem pro Kind und Woche einen Aufschluß von 15 Pf. Für Kleider und Verpflegung hat jeder Angehörige der Wehr selbst zu sorgen. — Kommunisten und Unabkömmlinge haben beschlossen, in Plauen den Generalstreik auszurufen, wenn der Einmarsch des Reichswehr erfolgen sollte.

In einer Versammlung der Chemnitzer Betriebsdelegierten wurde einstimmig der Generalstreik beschlossen. Es tritt sich ein provisorischer Aktionsausschuß zusammen, der bis zur Neumahl des Polizeiausschusses die Geschäfte weiterführt. Die Versammlung erklärte weiter, nichts dagegen zu haben, wenn es der Regierung gelingt, Höls durch die Polizei zu verholen. Der Antrag, in den verschärften Generalstreik einzutreten, wenn militärische Maßnahmen im Vogtland erfolgten, wurde mit 700 gegen 410 Stimmen abgelehnt. Kommunist Brandler erklärte u. a., daß Höls von seinem Treiben nicht abzuhalten sei und sie nicht einmal noch dem Falckensteiner Aktionsausschuß richten. Der Chemnitzer Polizeiausschuß habe ohne Erfolg mit ihm verhandelt. Höls sei aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen; er forderte den verschärften Generalstreik, wenn die Regierung Höls ins Vogtland sende. — Ueber die angenommenen Anträge soll heute nochmals eine Urabstimmung in sämtlichen Betrieben stattfinden.

Militärische Maßnahmen gegen Höls.

Den Leipz. R. R. wird aus Berlin gemeldet: Eine amtliche Mitteilung der sächsischen Regierung, die in Berlin eingetroffen ist, erklärt, daß Sachsen jetzt gegen den Kommunisten Höls im Vogtland militärische Maßnahmen ergreifen werde.

* Der Berichterstatter der "Leipziger Neuest. Nachricht." verhaftet.

* Plauen. Der hies. Bahnhof ist von einer Wache der Roten Garde besetzt, die alle Böge durchsucht, so auch heute morgen den Dr.-Bug-Münzen-Berlin. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Als der Bug sich wieder in Bewegung setzte und auf Anruf eines Notgardiens nicht sofort hielt, zog dieser einfach die Rotkehlchen. Es erfolgte eine nochmalige ergebnislose Durchsuchung, sobald der Bug eine ziemlich lange Verspätung hatte. Inzwischen hatte sich das Gericht verbreitet, daß verdächtige Böllers mit dem Zuge ankommen und in einem vielfachen Hotel abgestiegen seien. Die Notgardiens begaben sich nach dem Hotel, wo eine Durchsuchung der Gäste vorgenommen wurde, die aber gleichfalls ergebnislos verlief. Nur der Berichterstatter der "R. R. R.", bei dem man angeblich verdächtige Papiere fand, wurde verhaftet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes. Der Deutsche Beamtenbund erläutert um Verbreitung folgende Mitteilung über die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes: Nachdem die Leitung des Deutschen Beamtenbundes die Beamenschaft ausgeschlossen hatte, sich der Streitbewegung gegen das Rapp-Lützow-Regiment anzuschließen, war zur Durchführung dieses Beschlusses ein Zusammenschluß mit den Gewerkschaften durchaus geboten. Der Aktionsausschuß batte dementsprechend mit den Gewerkschaften den Arbeiter und Angestellten Fühlung genommen und bei der Aufstellung von Forderungen, die nach Lage der Dinge die Voraussetzung für den Abbruch des Generalstreiks bilden müssten, seine Wirkung nicht verloren. Nachdem der Streit beigelegt ist, haben die Gewerkschaften die Verhandlungen zum Teil unter Teilnahme einzelner politischer Parteien fortgesetzt und Beschlüsse gezeichnet, die fast ausschließlich politisches Gebiet überschreiten. Der Geschäftsführer des Deutschen Beamtenbundes bat dieser Sachlage gegenüber, eine Prüfung der Frage einzutreten müssen, ob unter solchen Umständen die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes gewahrt werden könnte. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes unter keinen Umständen mehr irgend welche Kundgebungen unterzeichnen sollten, die neben den Unter-

christen der Gewerkschaften auch die politischen Waffen tragen. Um weiteren Vorteil der Waffen trotz der Bereitswilligkeit, mit allen gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer in gemeinsamen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten, so die unvermeidliche, doch mit rein politischen Angelegenheiten zu beschäftigen, deren Erledigung den politischen Parteien überlassen bleiben muß.

* Kraftwagenbau der Post. Die Reichspost hat von langer Hand alle Vorbereitungen getroffen, um ihre bisher mit Überfuhrwerken betriebenen Überlandverbindungen durch Einführung von Kraftwagen neuzeitlich umzustellen. Das von der Postverwaltung zunächst in Aussicht genommene Omnibus-Kraftwagenensemble wird etwa 100 Linien mit 3000 Kilometer Länge umfassen, die sich über alle Teile des Reichsgebietes erstrecken. Die dazu erforderlichen 200 großen Wagen mit 12 bis 20 Sitzplätzen sind längst in Auftrag gegeben. Auch alle übrigen Vorbereitungen für die Inbetriebnahme der ganzen Anlage hatte die Post schon vor genauer Zeit getroffen. Die Vergaserung in der Eröffnung des Betriebes hängt lediglich damit zusammen, daß die Automobilfabriken infolge von Ausfällen und anderen Schwierigkeiten die Wagen nicht rechtzeitig liefern konnten. Nunmehr sind jedoch die ersten Wagen fertig geworden, so daß bald nach Okt. einige Linien den Betrieb aufnehmen werden.

Italien.

In Triest ist der Generalstreik ausgebrochen, sodass die Stadt völlig ohne Wasser, Gas und Elektricität ist. Das Ergebnis aller Bemühungen, mit Ausnahme der sozialistischen, ist eingestellt.

Türkei.

* Versteigerung der Juwelen des Sultanats. Der türkische Sultan gab dem "Daily Express" folgende seine Aufführung dazu, daß in seinem Besitz befindliche Juwelen, Kunstgegenstände und Antiquitäten zu Gunsten des Staatshauses versteigert werden, um den Fehldispositiv im Staatshaushalt zu decken.

Vollswirtschaftliches.

* Der erste Schritt zur Verstaatlichung der Eisenindustrie. Durch die im "Reichsangehörigen" veröffentlichte Bekanntmachung über die Regelung der Eisenwirtschaft ist für einen der höchsten Industriezweige zum ersten Mal ein die gesamte Industrie umfassender Selbstverwaltungsbüro gebildet worden, dem unter der Bezeichnung "Eisenwirtschaftsbund" die Regelung der wirtschaftlichen Erzeugung obsteht. Die Vollversammlung dieses Eisenwirtschaftsbundes leitet unter Oberaufsicht des Reiches auch die Ein- und Ausfuhr der Eisenwirtschaft. Alle Eisenprodukte verherrlichen Werke sind dem Eisenwirtschaftsbund in Bezug auf ihre Lieferungen und die gesamte Produktionsfähigkeit unterstellt. Der Bund regelt die Preise und Verkaufsbedingungen, die als gesetzliche Höchstpreise angesehen sind. Mit dieser am 1. April in Kraft tretenden Verwendung ist die Selbständigkeit des Einzelunternehmers auf dem Gebiete der Eisenindustrie tatsächlich zu Ende. Inneweit bei diesem Eisenwirtschaftsbund wenigstens die Gesamtheit der Produzenten wahrgenommen bleibt, muß die Zukunft lehren. Der erste Schritt zum Staatsmonopol ist getan, und es ist bekanntlich nur der erste Schritt, der Überwindung kostet.

* Das Überwuchern des ausländischen Kapitals. Der ungeheure Kapitalbedarf unserer Industrie, eine Folge der Entwicklung des Kapitals, zwang zahlreiche Unternehmungen geradezu, den geistigen Armen des ausländischen und feindlichen Kapitals gegenüber nicht länger spröde und abhängend zu verhalten. Ein Schulbeispiel, in welches schwierige Lage deutsche Unternehmungen infolge des Kapitalismus gegenüber dem feindlichen Ausland geraten, bietet das Auerblech, das seitens einer großen Firma der französischen Stahlindustrie der deutschen Bergwerksgesellschaft Hermann in d. O. gemacht worden ist. Die französische Gesellschaft bietet für den Ankauf der Auge einen Preis, der weit über das hinausgeht, was deutsche Interessen zur Zeit anzuzeigen in der Lage sein würden. Sie fordert aber die Überlassung von mindestens 100 Luxen im ganzen. Das beweist allein schon, daß die Transaktion den maßgebenden Einfluß sichern wollen. Demgegenüber bleiben die Garantien, die da gegeben werden sollen, daß Wohl und Wehrheit des Ausländers nicht deutlich bleiben und daß die Erzeugung wenigstens zum erheblichere Teil der deutschen Vollwirtschaft erhalten bleibt, ziemlich wertlos. Aber die Verwendung macht darauf aufmerksam, daß es in Deutschland auf abhängbare Zeit unmöglich sein wird, die Mittel zum Ausbau des Unternehmens aufzubringen, und die gegenwärtigen Luxenhaber werden daher wohl nicht anders können, als das ausländische Angebot anzunehmen. Man spricht und schreibt in Deutschland sowiel von der Sozialisierung des Bergbaus, aber wenn erst das ausländische Kapital im deutschen Bergbau eine maßgebende Stellung errungen hat, dann dürfte nicht viel an eingespart werden können. Denn der Ankauf des Bergbaus ist die Voraussetzung, um die Gewinnabilität der Bergwerke zu erhöhen.

* Das überwuchern des ausländischen Kapitals. Der ungeheure Kapitalbedarf unserer Industrie, eine Folge der Entwicklung des Kapitals, zwang zahlreiche Unternehmungen geradezu, den geistigen Armen des ausländischen und feindlichen Kapitals gegenüber nicht länger spröde und abhängend zu verhalten. Ein Schulbeispiel, in welches schwierige Lage deutsche Unternehmungen infolge des Kapitalismus gegenüber dem feindlichen Ausland geraten, bietet das Auerblech, das seitens einer großen Firma der französischen Stahlindustrie der deutschen Bergwerksgesellschaft Hermann in d. O. gemacht worden ist. Die französische Gesellschaft bietet für den Ankauf der Auge einen Preis, der weit über das hinausgeht, was deutsche Interessen zur Zeit anzuzeigen in der Lage sein würden. Sie fordert aber die Überlassung von mindestens 100 Luxen im ganzen. Das beweist allein schon, daß die Transaktion den maßgebenden Einfluß sichern wollen. Demgegenüber bleiben die Garantien, die da gegeben werden sollen, daß Wohl und Wehrheit des Ausländers nicht deutlich bleiben und daß die Erzeugung wenigstens zum erheblichere Teil der deutschen Vollwirtschaft erhalten bleibt, ziemlich wertlos. Aber die Verwendung macht darauf aufmerksam, daß es in Deutschland auf abhängbare Zeit unmöglich sein wird, die Mittel zum Ausbau des Unternehmens aufzubringen, und die gegenwärtigen Luxenhaber werden daher wohl nicht anders können, als das ausländische Angebot anzunehmen. Man spricht und schreibt in Deutschland sowiel von der Sozialisierung des Bergbaus, aber wenn erst das ausländische Kapital im deutschen Bergbau eine maßgebende Stellung errungen hat, dann dürfte nicht viel an eingespart werden können. Denn der Ankauf des Bergbaus ist die Voraussetzung, um die Gewinnabilität der Bergwerke zu erhöhen.

* Beim eleganten Strickkostüm ist die Farbenfreudigkeit ganz ausgeschaltet. Hierbei hat es bei den herkömmlichen Farben: sandgelb, grau, blau und braun sein Versehen, doch werden die Töne sehr hell genommen. Einzelarbeits helle Westen erhöhen den Eindruck des Eichen. Immer noch besteht als Verzierung sind Steppenäste aus dicker Seide; doch immer in der Farbe des Stoffes gehalten. Die Jäden sind dreiviertellang; häufig in der Taille abgeknickt, und glotzig ausfallend. Da aber das Schneidereiwerk heute eine überaus kostspielige Angelegenheit ist, steht man auch viele Kosten auf und lohnt Jaden, deren Verarbeitung nicht unbedingt die Hand eines Meisters verlangt. Die Jaden solcher Kostüme sind in der Hüftengegend besonders weit gehalten, da zu ihnen meist ein Rock getragen wird, der Hüftauschüttungen aufweist. Hier bringt die Mode gern als Haftung bunte Stoffe an, oder bestellt die Falten durch motivisch ausgemalte schmale Tressen, Kordel usw. Die Kürze der Kleider scheint — man verzieht den parodistischen Ausdruck — immer noch im Wachsen. Die Wirkung dieser allgemeinen Parole der Verzierung ist verheerend. Auch die eleganten und höchsten Stoffesäfte sind kein ästhetischer Ausgleich.

* Solles, Seidenstoffe, Vinous werden meist sehr einfach verarbeitet, auch sie nach unten in mäßiger Weise und

um die Hölle bauscht. Die Taillengürtung ist bei diesen Kleidern meist im Rücken plump und ungelebt und verläuft etwas schräg nach unten. Die schmalen Gürtelchen werden sehr phantastisch gestaltet, ausgeschmückt, geschnüren und gebunden. Häufiger ist immer noch, trotz verschiedener Ansätze zum Stehkragen, die weitaus vorherrschende Blöße.

Auch in den Hölten kommt eine ungewöhnliche Farbenfrohheit zum Ausdruck und wie werden viel hochrote, goldene, leuchtend blaue zu sehen bekommen. Der aus Vorten gesprochene Hut erfreut sich besonders Beliebtheit, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebensoviel der „bisligier“ ist, wie er auch eine besondere individuelle Formgebung hat. Neu ist die kostbare Goldspange — helmliches Erzeugnis — die zum strengsten Kostüm ausgezeichnet paßt. Der Vorliebe für Buntheit in der ganzen Kleidung entspricht eine reichliche Verwendung von Blumen zur Garnitur, selbst Tulpen, die sich ihrer stilisierten Form wegen bisher noch keinen Platz auf der Kopfbedeckung erobert haben, werden öfters verwendet. Nachblumen nicht mehr auf den kostbarbigen Hüten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. April 1920.

Berfügung über den Ausnahmegesetz

(Berlin.) Der Reichspräsident hat angekündigt, daß die Ausübung des Ausnahmegesetzes überall da, wo nicht offener Aufmarsch besteht, in die Hand der Städtebehörden zu legen ist. Als Reichskommissare sollen in Zukunft Personen eingesetzt sein, die vom Reichsminister des Innern ernannt werden. Da, wo völlig Ruhe eingetreten ist, soll der Ausnahmestand völlig bestätigt werden.

Die Arbeiter verlassen die vom Militär besetzten Orte.

(Münster.) Reichskommissar Severing und General v. Walther haben folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Mitteilung mehrerer Beobachter haben Tausende von Arbeitern die vom Militär besetzten Orte verlassen und sich ins bergige Land abgesetzt, angeblich, um sich vor Verfolgung durch die Truppen zu schützen. Hierzu muß erklärt werden: Die Truppen kommen zum Schutz aller Bürgerschaften, sie handeln nicht eigenmächtig und werden mit gesetzlichen Mitteln nur gegen die vorgehen, die für Ruhe und Sicherheit eine Gefahr bedeuten. Truppen und Polizei werden gegen die verantwortlichen Führer und Helfer einschreiten, sie legen aber Wert darauf, daß Irregeführte aufzufinden und zurückgeführt werden. Die Truppe kommt nicht als Räuberin. Sie erfreut nur Anerkennung von Gefecht und Ordnung. Wer aus ethischer Überzeugung glaubt, daß ungerechliche Mittel zum Ziel führen würden und nun zu seiner früheren Arbeitsstätte zurückkehren will, wird von Truppen und Polizei in seiner Weise gehindert werden. Im Interesse von Volkswirtschaft und Arbeiterschaft liegt es, daß den Arbeitern ihre alten Arbeitsstellen erhalten bleiben.

(Paris.) Der belgische Geschäftsträger in Paris hat gestern der französischen Regierung offiziell den Beschluss der belgischen Regierung mitgeteilt, sich den französischen Belehrungsmaßnahmen in Deutschland anzuschließen.

Frankreich und seine Bundesgenossen.

(Amsterdam.) „Telegraf“ schreibt in einem aus Paris datierten Artikel über Frankreich und seine Bundesgenossen, der zwischen den früheren Bundesgenossen aufgetretene Gegensatz sei der erste große Erfolg, den Deutschland seit dem Angriff auf politischem Gebiete davon getragen habe. Frankreich werde verloren gehen, ohne unmittelbare Unterstützung der Alliierten Deutschland zu zwingen, eine Reihe von unerledigten Fragen zu regeln. Die Besetzung von Frankfurt sei durch die Entsendung der deutschen Truppen nach dem Nahraum begünstigt worden, es sei jedoch sicher, daß die Zurückziehung dieser Truppen keineswegs die Räumung Frankfurts zur Folge haben werde.

Berlängerung des Abkommens vom 8. April 1919.

(Paris.) (Kavas.) Der Präsident der deutschen Delegation, Göppert, hat dem Ministerpräsidenten Millerand eine Note zugehen lassen, in der um eine dreimonatige Verlängerung der Frist nachgefragt wird, die am 10. April abläuft und nach der die deutschen Heeresbestände gemäß dem Protokoll vom 8. August 1919 herabgesetzt werden sollen. Ministerpräsident

Millerand hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten so bei der öffentlichen Kammeröffnung am Montag darüber ausspricht.

Nun Übersichtslese.

(Berlin.) Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung“ hat der Präsident der interalliierten Kommission für Überlebensmittel dem neuen Bevölkerungsminister mitgeteilt, daß alle oberösterreichischen Mandate zum böhmischen Landtag suspendiert seien. Besucher des Landtages dürfen nicht nach Oberösterreich zurückkehren.

Geschlossene Offiziersversammlung in Wien.

(Wien.) Nach einem Bericht der Korrespondenz Wilhelm muhete eine Versammlung des Nationalverbands deutschösterreichischer Offiziere, in der für einen Zusammenschluß aller ehemaligen Offiziere deutscher Staatsangehörigkeit und für den Anschluß Österreichs an Deutschland votiert werden sollte, geschlossen werden, weil sich vor dem Versammlungsort Volkswehrleute und Bürgervorsteher ansonsten, die meinten, daß es sich um monarchistische Stile handele. Ein besonderer Zwischenfall ist es nicht gekommen.

Eine neue Ortschaft.

(Berlin.) Nach dem „Ostlanzer“ soll anstelle der Einwohnerwehr ein Ortsgefecht in engster Verbindung mit der Sicherheitswehr, besonders in größeren Orten gebildet werden. Als Basis solle es wahrscheinlich Pforzheim und Bamberg liegen. Die Einwohnerwehrzentrale im Ministerium des Innern sei bereits aufgelöst. Der Ortschuh werde von den Gemeinden organisiert.

Die Auflösung der Militärgerichtshofkarte.

(Berlin.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Gesetzentwurf betreffend Auflösung der Militärgerichtshofkarte.

Die französische Antwortnote.

(Paris.) Wie die Agentur Havas berichtet, wird der Ministerpräsident Millerand am Montag von dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten gehört. Millerand wird zur gegebenen Zeit in der Kammer eine öffentliche Erklärung abgeben. Weiter meldet Havas, daß der französische Posthalter in London beauftragt wurde, der britischen Regierung die Antwort der französischen Regierung auf die ihr am Donnerstag zugesandten Note zu übermitteln. Millerand hat das Dokument gestern nachmittags dem englischen Posthalter in Paris Lord Derby zur Kenntnis gebracht.

Berichtsmangel.

Lehrermangel in England. Der englische Volkschullehrer ist im Aussterben! Mit dieser alarmierenden Nachricht machen englische Blätter auf den außerordentlichen Mangel aufmerksam, der gegenwärtig an Lehrern in England herrscht. Allein in London sind die Stellen von 2100 Lehrern unbefüllt, und für das ganze Land berechnet man, daß 32 000 Lehrer fehlen. Ein Grund für diese Erscheinung ist in den Kriegsverlusten zu suchen. Gegen 22 000 englische Lehrer haben im Krieg gedient, und von ihnen sind nur 16 000 wieder an ihre Schulen zurückgeführt. 2000 fielen, und weitere 200 erlagen so ernste Verlebungen, daß sie ihren Beruf nicht mehr nachgehen können. Die Hauptursache für den Lehrermangel ist aber darin zu suchen, daß sich die Jugend ehrgeiziger Berufen zuwendet, und weder junge Männer noch Mädchen das entzückende und schlichte Amt des Volkschullehrers auf sich nehmen wollen. Lebhaft ist schon seit dem Jahre 1908 die Zahl der Anwärter für Lehrerposten immer mehr zurückgegangen; sie betrug im Jahre 1908 9614 und 1918 nur noch 5687.

Sport.

Fußball. Die Sonntagsspiele des M. S. B.: 10 Uhr R. S. B. IV gegen Fortuna II, 13 Uhr R. S. B. II gegen Fortuna I. Schwäbischer Blau.

Dresdner Radsportverein. Die Dresdner Radrennbahn eröffnet am 18. April, nachmittags 3 Uhr, erstmals ihre Pforten. Ausgeführt wird der „Radsport“ und zwar erscheinen Hoffmann-Berlin, Schenkel-Leipzig, Rosenthal-Dresden, Schröder-Dresden, Arnold-Dresden am Start. Außerdem finden Berufslieger- und Herrenfahrradrennen statt.

„Und auch so wie heute — durch einen glücklichen Zufall — auch so sollen wir uns nicht einmal wiedersehen dürfen?“

Sie zögerte einen Moment. Yami sagte sie bestimmt: Yami von Holten kann nicht mit einem jungen Herrn Spaziergänge unternehmen, bei denen die Möglichkeit vorliegt, daß dieser junge Herr, wenn ihm zufällig ein Mitglied seiner Familie entgegenkommt, einen Seitenweg einschlägt, um mit seiner Begleiterin nicht gesehen zu werden.“ Georg machte eine Bewegung, als ob ihm ein förperlicher Schmerz widerfahren sei und wollte etwas erwidern, aber Yami fuhr fort:

„Wir wollen uns doch nicht täuschen, Mister Kupper; Ihr Vater würde einen seiner Segelschiffahrtäne und seinen Tochter nie zu Gesellschaften bei sich einladen. Dazu sind Sie ihm nicht — mir fällt kein richtiges Wort ein — man, sagen wir: nicht gut genug. Das soll nicht bitter klingen, verstehen Sie mich recht! Aber zu einer anderen Art von Verkehr — dazu sind wir uns wieder an auf. Jeder hat von seinem Standpunkt aus recht, aber jede Brücke, die man da bauen will, ist trügerisch.“

Doch als sie nun Georges lähmes Erblassen bemerkte, da fühlte sie wieder ein warmes Empfinden in sich aufliegen, und sie fügte in einem ganz anderen Tone hinzu: „Doch da wir uns nun heute wirklich zufällig getroffen, so lieben wir beieinander und geben zusammen zu Fuß ein Stückchen nach Wedel auf. Ist's Ihnen recht? Und nun wollen wir einmal hinunter in die Wälder gehen und meine alte Frau Dingebiel hören, denn dort ist schon Wanzenese.“

Ein glückliches Lächeln stand in Georgs Augen, als sie die Treppe zur Wälder hinuntersteigen. Die Alte, die Holten vorhin gegenüber gesessen, machte eine respektvolle Verbeugung, als sie den Namen Kupper hörte.

Als sie dann an den Hügel entlang gingen, reichte das üppige Waldesgrün, und links unter ihnen das glänzende Band der Elbe mit ihren holzen Schiffen, da glänzte Georg, noch nie einen so schönen Tag erlebt zu haben. „Immer und immer wieder mußte er den Kopf vorbeugen, um sich durch einen Blick in dieses wunderbare Wäldchen gefüllt davon überzeugen, daß er nicht träume, und daß es wirklich Yami von Holten war, die neben ihm ging.“

Er erzählte ihr von seiner Kindheit: Wie es seine größte Leidenschaft gewesen, von leichten Ländern zu hören und zu lesen, nach denen des Vaters Schiffe fuhren. Wie er die Abschrift seines Seglers verfaßt habe und stets bis zum letzten Augenblick an Bord geblieben sei, sich in den Gedanken hineinträumend, diesmal mitfahren zu dürfen. Doch schließlich hielt es immer unerträglich: „Bon Bord!“, und er stand am Kai und sah, wie der Schlepper langsam das stolze Fahrzeug von dannen zog. Dann waren ihm die Tränen des Körpers und der Verzweiflung in die Augen getreten. Sollte er denn nie, nie hinaus in die weite Welt? Mit jedem Schiffslärm hätte er getanzt, er kam sich wie ein Bettler vor gegen den geringsten der Mannlichkeit.

Er erzählte Yami weiter, wie er sich begonnen hätte, Indisch und Malaiisch zu treiben, und wie er seine Stube mit Bildern von Landschaften und Menschen aus diesen Ländern ausgestattet hätte. „Nun kam jedoch Monotonie

Für die anlässlich unserer Verlobung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir, zugleich im Namen unserer lieben Eltern, unsern

herzlichsten Dank.

Riesa, im April 1920.

Hertha Gumlich, Richard Arnold.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und geliebten Glückwünschen sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.

Riesa-Gröba.

Margareta Mehlhorn, Erich Gaspar.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und geliebten Glückwünschen sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.

herzlichsten Dank.

Leutewitz-Bottwitz, im April 1920.

Martha Görner, Albin Rothe.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Geliebten sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.

herzlichen Dank.

Schepa und Gohlis, im April 1920.

Linda Richter, Erhardt Berger.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich.

Riesa, 9. April 1920.

Fritz Schulz u. Frau

Elisabeth geb. Schreiter.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.

Riesa, Schillerstr. 7a.

Alfred Näßle u. Frau Anna geb. Jenisch.

Für die uns zur Silberhochzeit erwiesenen

Geschenke danken herzlichst.

Riesa, im April 1920.

Karl Born und Frau.

gegen das nüchternste Einsiedler der heimlichen Kontortätigkeiten sprach er, und wie er die da draußen bereide, die in der herzlichen, tropischen Natur und der bunten, orientalischen Welt leben durften, statt in dem nebligen Hamburg.

Yami hatte ihm stumm zugehört. „Wie sie das verstand, was er da sagte! Wie sie diese Sehnsucht fannste, nur tausendmal stärker als er!“

Und als Georg dann erzählte, wie er einmal indische Musik gehört, und sich diesem Eindruck wochenlang nicht hätte entsinnen können, da begann Yami leise eine Melodie zu summen: ein sanftes, ruhiges und von vibrierenden Tönen und eleganten, für das europäische Ohr unbestimmbaren Intervallen.

Georg blieb stehen. „Weiter, weiter!“ bat er, und Yami senkte die Alte, während sie fortfuhr, leise und wie traumverloren die Melodie ihrer Heimat zu singen, die nun so greifbar vor ihren Bildern stand. Und läuter denn je ergriff sie ein heines, namenloses Schmen.

„Frau Dingebiel blieb sich jetzt nach dem Burghäuschen um. „Ihr Häuslein“ bewegte lächelnd lautlos die Lippen, denn sie konnte bei ihrer Schwerhörigkeit nichts von dem leisen Gesumme vernehmen. „Nanu“, dachte sie, „de zwei sind wohl beide verlobt.“

Da schlug Yami die Augen auf und lächelte unter Tränen. Es war ja heute so schön.

Georg bat Yami, auch sie sollte etwas von ihrem Leben erzählen. „Aber sie wollte heute nur zuhören. Da meinte er:“

„Verstehen Sie nun, was ich empfunden mußte, als ich Sie in Ihrem kleinen Häuschen sah? – Verstehen Sie nun, daß Sie mir wie eine Verbündete meiner schmalen Phantasien und Träume erschienen müssen?“

Yami hob mit einer leichten Bewegung den Kopf und sah ihn in die Augen. Ihr dankbarer Blick durchdröhnte ihn wie eine heiße Welle von Blüte.

Der Tag hatte sich zu Ende geneigt. Wie aus einem schönen Traum erwachte Georg, als er gegen acht Uhr wieder an den St. Pauli-Bundesbrücken angelangt waren und Yami ihn bat, nicht mit bis ans Haus zu gehen.

„Kann sollte es zu Ende sein? Nach diesen glücklichen Stunden sollten viele lange, graue Tage folgen, bis der Junge es wieder wollte, daß er sie hat?“

Seine Hand zitterte vor leiser Erregung, als er sie in die Yamis Hände legte. Yami verabschiedete er sich freundlich, aber hastig von der alten Frau Dingebiel und wollte sich zum Gehören wenden.

Da trat Yami wie in einem physischen Erschrecken noch einmal auf ihn zu: „Ich würde mich freuen, Sie heute in 5 Tagen um 5 Uhr zum Tee bei mir zu sehen.“ Und ehe er noch ein Wort erwidern konnte, war sie schon mit Frau Dingebiel im Gewühl der anderen Passagiere verschwunden.

Wie überwältigt von dem unerwarteten Glück stand Georg noch immer an derselben Stelle, bis er sich von Yamis zur Seite gebrängt fühlte. Da kam wieder Leben in seine Glieder. „Ausgelassen wie ein Kind“ sah er davon.

Achtung!

Die bauend steigenden Preise der Leder- und Schuhwaren sind unerträglich, darum schreite zur Geldschluss-Treffe zum bevorst. Jahrmarkt mit meiner wertverdächtigen
Patent-Näh-Ahle
ein. Jeder sein eigener Schuster, jeder sein eigener Tischler.
Praktische Vorführungen am Stand.
Stand mit selbem Schrift-Straße am Markt.
Marion Roth, Leipzig.

Achtung! Zum Jahrmarkt in Riesa
unterhalte großes Lager in
Knöpfen aller Art.
Volligster Einkauf für Konfektionsgeschäfte
Schnäbler und Schnäblerinnen.
Stand wie immer vor Uhrmacher Schöne, Hauptstraße.
Hochachtungsvoll
Max Wermann, Dresden.

Ihre Vermählung geben bekannt
Max Thiele und Frau
Alma verm. gew. Winkler geb. Schöner.
Meilen den 10. April 1920. Riesa

Am 5. April starb infolge Krankheit
unser Lagerarbeiter

Paul Frost.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Großeinkaufs-Gesellschaft
Deutscher Consumverein e.m.b.H.
Abteilung D, Gröba.**

Nachdem wir die sterbliche Hülle unserer im Herrn entzofenen lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Stau Henriette verw. Adam

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen für den reichen Blumenstrauß und für die so reichen Maße ihr bewiesene Liebe und wohltuende Teilnahme unseres innigsten Dank anzusprechen. Herzlichen Dank Herrn Pastor Winkler für den durch Gottes Wort an heiliger Stätte uns gewordenen Trost. Besonderen Dank der werten Gutsbesitztätigkeit zu Mergsdorf für die freiwilligen Gaben während ihrer Krankheit, nebst lieben Mitarbeiterinnen. Verwandten und Bekannten, welche die liebe Entzofene auf ihrem letzten Gang begleiteten und durch reiche Schönung des Sarges sie noch im Tode ehrt. Wir werden dieser Liebe und Teilnahme stets dankbar gedenken. Die aber, liebe Entzofene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Mergsdorf, am 9. April 1920.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Blumenstrauß beim Heimgang unserer lieben Tochter

Hilda Förster

sagen wir allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern unseren innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Guderley für die trostlichen Worte, der Schule von Nürnberg und Claudia für die ergebenden Gesänge. Besonderen Dank Herrn Lehrer Reuter und der lieben Schuljugend für die reichliche Blumenpflanze und das liebevolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Dir aber, liebe Hilda, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein frühes Grab nach.

Nürnberg, den 8. April 1920.
Die trauernden Eltern und Geschwister
nebst allen Hinterbliebenen.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Gestern verstarb nach schwerem Leiden unser Lagerhalter

Herr

Arno Weigel

im frischen Alter von 21 Jahren.
Während seiner Tätigkeit bei uns haben wir ihn als einen tüchtigen, leidigen und treuen Beamten kennen und schätzen gelernt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Roland-Apparatebau Riesa.
Jillig 4 238e.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in
Schnitt- und Wollwaren.

Neu eingegangen:
Sattlerei, Kutscherei, Hemden, Gewandwaren,
Kostümstoffe, Strümpfe, Wollwaren.

Schnittgeschäft L. Fichtner

Jub. 8. Anno, Riesa, Goethestr. 22.

Jahrmarktsanzeige.

Firma Gottlieb Bubnick aus Pulsnitz

empfiehlt

div. Honigfischen, Pfastersteine
Schokoladenherzen und -Spitzen, Speisefischen.
Stand Albertplatz.

Zur ges. Kenntnisnahme!

Meiner werten Kundenschaft teile ich hierdurch ergeben zu mit, daß ich meinen Sohn Wilhelm, nachdem er aus Kriegsgefangenschaft wieder zurückgetreten ist, in mein Geschäft als Teilhaber aufgenommen habe. Unter Ton für das mir seit 27 Jahren entgegengebrachte Vertrauen versichere ich, daß ich unter Mitarbeit meines Sohnes und ferner bemüht sein werde, meine werte Kundshaft gut und recht zu bedienen. Hochachtend

Wilhelm Groger sen.

Schneiderstr., Riesa, Bismarckstr. 18.



Federkästen
Reifen
Kreisel
Sandwagen
Sandsofaufeln
Butterformen
Blumenkästen
Stuhlsitze
Kohlenkästen
Quirigarnituren

C. Rüdiger, Goethestr. 41

Spezial-Handlung: Spiel- und Holzwaren.

(ned. früh. d. Grubke, Grünn.)

Bekanntmachung der Flurgenossenschaft zu Riesa.

Montag, den 19. April 1920, abends 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Adler in Riesa die diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Rechnungsvorlage und

Nichtabstimmung derselben. 2. Verschiedenes.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden zu dieser

Generalversammlung geladen.

Riesa, den 7. April 1920. Der Vorstand.

Oskar Hofmann.

Die Verlobung unserer Kinder

Martha und Kurt

bedenkt uns hiermit anzusegnen.

M. Cieslak und Frau

G. Dege und Frau

Neweida, Riesaer Str. 14,

11. April 1920.

Martha Cieslak

Kurt Dege

grüßen als Verlobte

Neweida.

Riesaer Damen- und Kinderhut-Lager

Wettinerstraße 19

hält zum Jahrmarkt sein reichhaltiges Lager in
Damen- und Kinderhüten
in allen Größen bestens empfohlen.

Befreiung ohne Kaufzettel.

Während des Jahrmarkts auf dem Altmarkt befindet sich der einzige dastehende

Original-Floh-Zirkus

Ununterbrochene Vorführung von wunderbar dargestellten wirklichen lebenden Menschenköpfen!
Keine Gläser, keine Täuschung!

Sämtliche Köpfe liegen an Schlingen, Entfernen daher unmöglich.

Um zahlreichen Besuch bitten die Direktion.

NB. Gleichzeitig wird der Besuch des von dem gleichen Unternehmer geleiteten

Theaters moderner Attraktions-Schauspiele

ebenfalls auf dem Altmarkt, mit seinen erstklassigen künstlerischen Darbietungen bestens empfohlen!

Vereinsnachrichten

Landwirtschaft. Handfrauen-Verein Riesa und Umgebung. Nächste Monatsversammlung Dienstag, den 18. April, nachm. 8 Uhr in Pâtissier Möbius. Auszahlung und Ausgabe der Kopftücher und S. lange.

Jugendfeuer-Verein „Immergrün“ Riesa. Sonnabend abends 7 Uhr Versammlung im Restaur. Combrinus. Mundharmonika-Club „Gut Ton“. Heute Sonnabend, den 10. 4. 20, abends 8 Uhr Übungslunde, anschließ. Versammlung. Das Erscheinen eines jeden ist dringend erwünscht.

Ortsverband Riesa des Bundes Zähd. Eisenbahner. Montag, den 12. April, 8 Uhr nachm. Mitgliederversammlung im Speisenzimmer der Bahnhofswirtschaft.

Mundharmonika-Club „Gut Ton“ Riesa.

Beauftragt jedes ausgetretene Mitglied, das noch von ihm in Berlin befindliche Vereinsabzeichen des Clubs gegen Erhalt von 2 Mark an den Club zurückzugeben. Andernfalls Tragen verboten.

Der Vorstand.

Gemüsepflanzen

in bekannter guter Ware und bewährten Sorten, sowie Stielmütterchen, Tausendlösen u. Vergissmeinnicht empfiehlt

Paul Görler, Gartenbaubetrieb

Rausch-Riesa n. Gerbersreher 226.

Handwagen

in allen Größen empfiehlt äußerst preiswert

W. Spengler

Wilhelmstr. 8, neg. Kaiserstr.

Frauenhaar

läuft Arno Schreiber

Goethestr. 28, neb. Schule.

Fliegend von den Hölle wohltuender Zeilenahme durch Wort, Schrift und herzlichen Blumenstrauß beim plötzlichen Beimgang unvergesslichen Lieblings Tafel liegen wir allen unsern herzinnigen Dank.

Schlummire fühl, du kleiner Engel, warst nicht für diese Welt bestimmt.

Sagert 8, am 9. 4. 1920.

In tieklem Web Martin Richter u. Frau

Lina geb. Richter.

Hierdurch zur traurigen Nachricht: Donnerstag abend verschied nach schweren Leiden unser Sonnenchein, unsere kleine herzengute

Annel

im jungen Alter von 1 Jahr 9 Monaten.

Dies zeigt nur hierdurch schmerzerfüllt an.

Familie Löw, Galisch.

Gröba, am 9. 4. 20.

Beerdigung findet Montag

nachm. 1 Uhr vom Trauer-

haus, Steinstr. 23 aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Frau Hulda Eulitz

geb. Nicolai

im Alter von 56 Jahren aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefster Trauer teilt solches allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch mit

Riesa, am 10. April 1920

Alfred Eulitz, Stadtkämmerer i. R.
zgleich im Namen aller Auverwandten.

Die Bestattung findet Dienstag nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofs-halle aus statt.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Gedruckt bei: Gothaerstrasse 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähne, Riesa; für Eigentum: Wilhelm Winterlich, Riesa.

Nr. 82.

Sonnabend, 10. April 1920, abends.

73. Jahrg.

Millerands Blasphemie.

Technische Besetzung herrschte gestern in Paris. Was hatte der Siegeszug über den Rhein keine hochstehende Triumphfeier in der französischen Hauptstadt ausgelebt und Pariser Berichterstatter selbst waren es, die bald ironisch, bald drängend feststellten, sogar die Befreiung Frankreichs, der Stadt, mit der die Franzosen die tragische Erinnerung des Friedens von 1871 verknüpft, habe keine besondere Genugtuung hervorgerufen. Immerhin sah man die „energetische Seite“, die Millerand befunden hat, und seine Organe verbündeten der laufenden Welt gern umfassend, daß nicht nur Deutschland nun einsehen müsse, wie der Vertrag von Versailles bis auf den letzten Buchstaben getreu erfüllt werden muss, wenn Frankreichs strafende Wölfe in Zukunft verhindert werden sollen. Auch die Alliierten, so verächtlichen sie ebenen Blätter, würden streitlos an der Seite Frankreichs marschieren und die französische Politik unterstützen. Und wenn nicht unterstützten, so doch wenigstens wohlwollend dulden, — hätten einige vorsichtige Politiker hinzu, die vielleicht schon das Unheil abwenden, aber doch nicht glauben wollten.

Heute wird nicht bloß Herr Millerand in Paris das Gefühl des Elefanten im Vorlesesaal haben. Er glaubte offenbar, mit ganz besonderem Glück Lloyd George zu kopieren, wenn er auf die Beleidigung Konstantinopels durch England mit der Beleidigung Frankfurts und Darmstadts durch Frankreich antwortete. Herr Millerand hat sich aber als Glückspeicher in der Politik erwiesen, indem er die erste Voraussetzung für einen erfolgreichen Staatskunst außer Acht lässt — nämlich das Augenmaß für die eigene Kraft. Was Herrn Lloyd George und der englischen Politik gestaltet ist, das kann sich ein Millerand und die französische Politik nicht leisten, auch dann nicht, wenn die Ziele dieser Politik vernünftiger und für die europäischen Gemeinschaften möglicher und brauchbar wären als sie es in Wirklichkeit sind.

In der Tat gehen die französischen und die englisch-amerikanischen Interessen in der Politik gegenüber Deutschland auseinander. Nur aus dieser Tatsache ist der schroffe Einpruch Englands gegen die französische Bormarschpolitik zu verstehen. Es ist England offenbar nicht leicht geworden, sich so demonstrativ von Frankreich zu trennen. Denn die Einpruchsnote Lloyd Georges bedeutet ohne Zweifel das Ende der Entente, die den ersten großen Schritt durch die amerikanische Weigerung eröffnet hat, den Frieden von Versailles zu ratifizieren. Die neueste Wendung dürfte auch Herrn Millerand den ministeriellen Haß brechen. Er hoffte, England und Amerika zur Befolgung zu zwingen, wenn er sie vor eine vollendete Tatsache stellte. Er vergaß jedoch, daß er nicht, wie seinerzeit Russland, ein „Noloh auf innerem Führen“ ist, sondern nur ein ausgebüsiertes Gummihochzeichen, das endlich in sich zusammenfällt, wenn ihm die Lust ausgeht. England und Amerika haben es federnd in der Macht, dem französischen Staate und Welt das Vordringen die lebensnotwendige Lust vorzuhindern, finanziell und wirtschaftlich ist Frankreich in noch höherem Maße von England und Amerika abhängig als es ist das geschehene Deutschland. Das hat Millerand unterdrückt oder nicht glauben wollen, und darum ist sein Diktatstreit so mähsam töricht. Denn er wird natürlich nicht ohne schwere Erschütterungen für Frankreich vorübergehen.

Wenn indes Frankreich aus diesem Krisenfall die Lehre zieht, daß man in allen Dingen stark halten soll und der Bogen nicht ungestrafft überwunden wird, so kann vielleicht doch noch das Gute daraus erwachsen, daß wir nun zu einer ehrlichen Verständigung über das Durchführbarkeit des Versailler Friedens kommen. Denn alle Nebel in Deutschland kommen aus dieser Pandemieblüte. Je eher wir die Quelle des Unheils verdeckt können, um so besser für uns, um so besser für Frankreich, um so besser für die Welt. Das hat auch England eingesehen, und lediglich die er Enthüllt entfremdet das Vorzeichen gegen Frankreich. Nicht der Freundschaft für Deutschland, sondern der Gewissheit des englischen Volks aus einem abhängigen und lebensdienlichen Deutschen Reich haben wir die Wehr des französischen Angriffs zu danken, die Aussicht, daß die französische Beleidigung vielleicht doch schneller ein Ende findet als die Franzosen selbst geglaubt haben.

Das wiederhergestellte Serbien.

Serbien stellt auf Grund des Verfaillais-Friedensvertrages große Forderungen an und zum Erhalt des Viehs und anderer im Kriege erlittenen Schädigungen, aber es geht dem Serben viel besser als uns, und so mancher Deutsche wäre glücklich, wenn er einmal an den reichsteuernden Tagen dieses Balkanvolkes sitzen könnte. „Es ist erstaunlich“, schreibt C. J. Beattie in der „Daily Mail“ aus Belgrad, „in welch hohen Wohl die Serben schon ihr Land wieder hergestellt haben. In der Kleidung steht man zwar sehr sozialistisch gekleidet, buntgestrichene Überholen, Stoffmäntel oder Tadens, die aus dem gestreiften Zivil, mit dem die Arbeiter der ersten Dagenfassie bezogen waren, gefertigt sind. Aber auf der Nachmittagspromenade hat es Schuhe nach der neuesten Mode an. Man blickt in die Unbedeutung, die noch Spuren der Granaten aufweist. Der Oberstaat, in dem ein Gelehrter von europäischem Ruf wie Bogdan Popov sich lebt, ist so vollgepumpt wie ein Belgrader Straßenbahnwagen, und man kann den Kopf des Projekts garnicht sehen vor dem dichten Kreis der Schüler, Männer und Frauen, der ihm umgibt. Was die Nahrungsverhältnisse in Serbien ausbringt, so muß man feststellen, daß Serbien nicht hungert. Die Nahrung ist zwar nach irrtümlichen Begriffen teuer, denn dort kostet man vor dem Kriege für 2 Pence (nach dem Kriegswert 17 Pf.) 100 Eier, und jetzt bekommt man für die Summe nur 6, aber es ist doch alles gut und reichlich da. Im Restaurant gibt es Butter, Weißbrot, Gefügel, ja sogar Fleisch, sicherlich besser, wenn auch nicht viel größer als in London, und die ländlichen Gegenden sind natürlich noch besser versorgt. Wenn man doch nur von Serben Eier, 6 Stück zu 2 Pence, das Stück zu 1 Schilling, Trüffelbutter, das Stück zu 5 Schilling, transporieren könnte! Es ist nicht nur der Bourgeois, der sich hier gut ernährt. Auf jeder der unzähligen Haltestellen, die der Zug zwischen Belgrad und Niš macht, gibt es ein halbes Dutzend oder mehr alte Weiber, Männer und Jungens, die alle möglichen guten Sachen selbthalten; heiße Milch, gekochte Eier, ganze geröstete Hähnchen, leckere Salzgurken, heiße, vor Feuer triefende Bratwürste, Blutwurst, Blutorangen (ohne Kerne), nicht zu vergessen. Und diese Blutorangen kosten drei Stück 1 Dinar, d. h. bei uns zwei Pence. Es gibt nur eine einzige Kasse jetzt auf der jenischen Eisenbahn, und man holt auf den Dächern und auf den Bussen, so vollgedrängt sind die däufigen fensierten Wagen. Aber mag die Fahrt auch unbestimmt sein, alle diese Menschen laufen Rausch in Plenje und tanzen bis Tag und Nacht.“

Ausschaltung der Nebenregierung.

Die Verhandlungen mit den Organisationen.

zu Berlin, 10. April.
Die Vertreter der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften und der Reichswehrformationen des Ruhrgebietes haben gestern abend Berlin verlassen, nachdem sie in Verhandlungen mit der Reichsregierung und den Gewerkschaften auf die Maßnahmen hingewiesen haben, die nach ihrer Meinung notwendig sind, um den unheilvollen Zuständen im westlichen Industriegebiet ein Ende zu machen. Die Reichswehr ist der Ansicht, daß eine schnelle Bestrafung derjenigen Ausführer verhängt werden muss, die die schwersten Straftaten gefahrdet wurden. Die Vertreter der Truppen erklärten, daß die Reichswehr solange Gewebe bei sich stehen würde, bis ihre Hauptforderungen restlos erfüllt seien. Von der Regierung wurde die Aufforderung gemacht, daß sie alles tun werde, um diesem Wunsche der Truppen gerecht zu werden. Man will neue Kriegsgerichte an der Front einführen, die die Verfahren beschleunigen sollen. Das Reichswehrministerium hat bereits die ersten Vorbereitungen getroffen. Die Vertreter der Truppen waren mit dieser Aufforderung zufrieden. Ferner forderten sie die völlige Ausschaltung der Nebenregierung, außerdem die vollständige Säuberung des Ruhrgebietes von allen konservativen Elementen. Die militärischen und Gewerkschaftsvertreter des westlichen Industriegebietes stehen, was diese drei Forderungen anbelangt, geschlossen da. Das kam in der Befreiung, die sie am Donnerstag mit der Reichs-

regierung hatten, klar zum Ausdruck. Die Vertreter der Gewerkschaften verlangten noch, daß nach der Säuberung des Ruhrgebietes die Einwohner sämtliche Waffen abgeben hätten. Außerdem wünschten sie es für dringend erforderlich, daß anstelle der Einwohnerwehren eine staatliche Polizei tritt, die in der Lage ist, sich den Einwohnern gegenüber durchzusetzen. Gleichzeitig verhandelten die westlichen Arbeitervertreter mit den Gewerkschaften. Es kam hierbei, wie vorauszuahnen war, zu einer sehr erfreuten Aussprache, in der die Unabhängigen gegen die Wünsche der Ruhrleute Front machten, aber mit wenig Erfolg, denn die übrigen Versammlungsteilnehmer konnten sich der Berechnung der vorgebrachten Forderungen nicht verschließen.

Sprengversuche der Kommunisten.

Aus Bochum wird gemeldet: Auf der Seite „Graf Deutz“ sind 4 Sprengstoffen den Roten in die Hände gefallen. Sprengversuche an verschiedenen Stellen im Hörder Bezirk wurden durch neuorganisierte Landeswehren verhindert. Der größte Teil der Arbeiter begrüßt das Einsinken der Reichswehr und die Beendigung der anarchistischen Zustände der letzten Tage.

Diskiplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister von Halle.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Alve, der nach dem Kapp-Putsch vom Amt zurückgetreten ist, hat gegen sich das Disziplinarverfahren beantragt.

Eine englische Protestnote.

Englischer Einpruch gegen die französische Aktion.

wid. Paris, 9. April.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in London meldet: Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht darüber sein, erfahren zu müssen, daß die britische Regierung jeder Erwartung zuwider heute nach Abhaltung von zwei Kabinettssitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland Einpruch zu erheben. Diese Neugkeit wird unter britischen Freunden, die in ihrer Mehrzahl uns seit zwei Tagen dauernd ihre Unterstützung versichert haben, ebenso überreichen, wie uns selbst. Eine Note offiziösen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wird, besagt: Der Einprud, der hier verbreitet war, und durch die in Frankreich abgegebenen Erklärungen bestätigt wurde, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, nämlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die alliierten und assoziierten Regierungen der Politik eines Einrückens in die neutrale Zone immer entgegen gewesen sind. Es macht den Einprud, daß die französische Regierung aus Gründen, die ihr auf obigen, dieses Einrückens aus eigener Initiative vorgenommen hat, ohne die Zustimmung der Verbündeten abzumachen. Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß es allein eine Anzelegenhheit der eigenen Regierung ist, welche jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt, und welche die Alliierten nichts angeht, da die Ereignisse sich außerhalb der Zone vollziehen, für die sie verantwortlich sind. Der Berichterstatter sagt dann dazu, die offizielle Protestnote würde am 9. d. M. durch Lord Derby an Millerand übergeben werden. Lloyd George, der gestern abend nach London zurückkehrte, empfing heute früh in Downingstreet den französischen Präsidenten und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Lloyd George werde am 9. April in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten nach Paris reisen. Die britische Regierung habe Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Frankreich vollkommen unabhängig vorgegangen.

Die englische Regierung hat den französischen Botschafter Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der Intervention in Deutschland anders beurteile als die französische Regierung.

„Associated Press“ vernimmt von ermächtigter Seite in London, daß Großbritannien, Italien, Belgien und die Vereinigten Staaten gegen das Einrücken französischer Truppen in die neutrale Zone feiern, und daß Frankreich in dieser Sache ganz auf eigene Verantwortung hin gehandelt habe.

Noch dem Bericht eines besonderen Korrespondenten der „Daily News“ ist Frankreich vollkommen unabhängig von seiner englischen und italienischen Verbündeten vorgegangen. Sowohl Lloyd George wie Curzon hatten London über die Österfeiertage verlassen. Bonar Law, der den französischen Botschafter am Montag traf, scheint nicht den Eindruck erhalten zu haben, daß der Bormarsh unmittelbar bevorstand. Daß die britische Regierung die französische Beleidigung bis jetzt weder formell billigte noch ablehnte, hat seinen Grund wahrscheinlich in der Unmöglichkeit, die Ansicht des gesamten Kabinetts einzuhören und mit Italien zu beraten. Die britische Regierung war der Ansicht, daß es eine sehr schwere Auslegung des Friedensvertrages bedeuten würde, wenn man Deutschland anwinge, Unruhen in der neutralen Zone antrittig auszuleben. Der Berichterstatter ist der Meinung, daß der französische Bormarsh eine ausgeschlossene Strafmaßnahme ist, und als solche durchaus der bisherigen Politik Hochs und Millerands entspricht, mit der sich England und Italien bisher nicht einverstanden erklärt haben.

Ministerrat in Paris.

Gestern vormittag fand in Paris ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Millerand statt. Der Ministerpräsident unterrichtete seine Kollegen über die Lage in Deutschland und über die Verbindlichkeit der englischen Regierung, über die Beleidigung der rheinischen Städte. Da die offizielle Note der englischen Regierung noch nicht in Paris eingetroffen war, bat sich der Ministerrat auf den späteren Nachmittag vertagt. Die „Liberte“ hebt hervor, daß Lord Derby der Sitzung beiwohnte.

Deutschland droht auf einen Ausgleich durch den Völkerbund.

Sogar erkennen die offiziellen Pariser Blätter gestern an, daß auch England Stellung gegen Frankreich nimmt. Offiziell der Sitzung von Amerika und Italien hatte man

während der letzten 24 Stunden jede Orientierung verloren. Die englische Antwort wurde erst Donnerstag abend spät empfangen, sodass man noch nicht die zu befolgenden Möglichkeiten feststellen konnte. Es ist zu erwarten, daß unter diesen Umständen nicht mehr von Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland die Rede sein kann. Unterstellt von England, Italien und Amerika droht Deutschland weiter auf einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich durch den Völkerbund. Donnerstag abend fand die Vorstellung der deutschen Delegation, Göppert, die Abschrift des deutschen Protestes mit einem Begleitbrief an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Drumont. Darin erachtet er im Namen Deutschlands offiziell den Völkerbund, sich mit dem Fall zu beschäftigen.

Deutschland macht Frankreich für alle Schäden haftbar.

wid. Berlin, 9. April.
Der französischen Regierung ist folgende deutsche Note überreicht worden: Die durch den Frieden vertrag nicht gerechtfertigte und vorher nicht angekündigte Beleidigung deutscher Gebiete hat zu zahlreichen Zwischenfällen geführt. Dabei hat u. a. eine Reihe Deutscher den Tod erlitten. Eine größere Anzahl ist verwundet worden. Unter Wahrung aller weiteren Ansprüche, die der deutschen Regierung aus dem französischen Vorhaben erwachsen, erklärt sie sich jetzt, daß sie die französische Regierung jedenfalls für alle Schäden haftbar macht, die Deutschen durch die jüngsten Vorkommnisse entstanden sind oder noch entstehen. Eine weitere Mitteilung behält sich die deutsche Regierung bis nach Prüfung der Einzelfälle vor.

Die Zahl der Frankfurter Opfer.
Nach Feststellungen der deutschen und französischen Behörden in Frankfurt beträgt die Zahl der Opfer vom Schillerplatz 4 Tote, 18 Schwerverwundete. Diese Zahlen wurden in einer Befreiung der Redakteure der Zeitungen beim Oberverwalter Denvigne mitgeteilt. Alle anderen Meldungen über eine größere Zahl von Opfern hält die französische Behörde für falsch.

Gestern gewährten die Straßen der Stadt Frankfurt wieder ihr gewöhnliches Bild, da die Franzosen ihre von den Verkehrsmitelpunkten zurückgezogenen Truppen fast ausschließlich in Schulen u. Turnhallen untergebracht haben. Nur vor dem Hotel Imperial, am Opernplatz, wo der französische Stab untergebracht worden ist, bietet sich ein trauriges Bild, das viele Traurigkeiten anzeigt. Der Reiseverkehr hat stark nachgelassen, soweit er Asche reicht, da die Passagiere aus Angst vor dem großen Andrang nur allmählich beobachtet werden können. Auch die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen.

Ausdehnung der Beleidigung.

Die Ausdehnung der Beleidigung des Mainzisches ist bereits in Vorbereitung. Das Ziel ist Alsfeldenburg, wo Truppen von Höchst bestimmt sind. Nachschub aus dem linksrheinischen Gebiet sind vorgesehen zur Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland.

Belgien will sich beteiligen.

Der „Intransigent“ verzichtet eine Nachricht des Brüsseler „Sior“, die französische Regierung habe Belgien erachtet, unmittelbar an der Beleidigung des linken Rheinufers teilzunehmen und Verstärkungen in das besetzte Gebiet zu entsenden. Außerdem habe Frankreich verlangt, daß französische Fußtruppen über Namur und Lüttich gebildet werden sollen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Ministerrat trat nachmittags unter dem Vorsitz des Königs zusammen und prüfte die durch die letzten Ereignisse geschaffene Lage. In dem Wunsche, den Grund für die Einzelheiten der Aktionen gegenüber Deutschland zum Ausdruck zu bringen und Zeugnis für die Freundschaft mit Frankreich abzulegen, hat die Regierung beschlossen, der französischen Regierung mitzuteilen, daß sie bereit ist, durch Entsendung einer Abteilung an den von der französischen Regierung getroffenen Beleidigungsmethoden, die nach der Rückführung der gesamten neutralen Zone durch die Reichswehrtruppen ihr Ende finden, teilzunehmen.

Französische Entwicklungen.

Von amtlicher Berliner Seite wird mitgeteilt: Der französische Bunkerspruch vom „An alle!“ vom 6. April, 9 Uhr abends, enthält Erstürmungen und bewaffnete Aktionen. Der Befehl der französischen Regierung gegen deutsches Gebiet soll gegenüber dem eigenen Volk und der ganzen Welt den Schein eines Rechts erhalten. Es ist unwahr, daß 150.000 Mann deutsche Truppen im Ruhrgebiet operieren. Am 5. April, also am Vorabend des französischen Einmarsches, operierten im



Gröbaer Pferdehandlung

ermöglicht wieder einen fröhlichen Transport besser silberner, brauner, braubrauner Wagenpferde, belgisches und rheinische Arbeitspferde, 4- bis 6jährig; darunter befinden sich seiten schönen Schecken, sichere Einpferder, ein Paar d- und 6-jährige Aufzuchtpferde, sowie einige kleinere Pferde, 2 komplette Vom-Weispanne (sehr schöne Pferde). — Auch haben Tauschpferde z. Verkauf.

Albert Mehlhorn

Pferdehandlung
Gröba, Kirchstr. 10. — Tel. Riesa 685.

Wer erfordert gründlich?

F. **Röntgenuntersuchung?**
Zum Ausländer, W. Off. unter
B 4885 an das Tageblatt Niela.

Gründl. Röntgenuntersuchung

wird in Gröba erfordert.
Anschrift zu erfragen oder
Offeraten unter C D 1904
an das Tageblatt Niela.

Hausgrundstück

mit Garten und Stallung
zu kaufen gefügt.
Offeraten unter B 8 4884
an das Tageblatt Niela.

Haus zu kaufen - gefügt
bei hoh. Anzahlung
in Niela oder Umgebung.

Offeraten unter B Y 4890
an das Tageblatt Niela.

Cutaway

mit Weste für Jung. Herren
zu verkaufen, sowie ein soft
neuer weicher Sommerhut
für junges Mädchen
Vidmarstraße 10, 2.

Ein Gehrock

zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niela.

3 soft neue Jodetts

f. Mädchen v. 12-16 Jahren
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niela.

80 Meter schw. Voile,

20 Meter Stoffe

mit einem Taubenfischlag
mit 16 Eingängen, 20 Türen,
stehend, zu verkaufen.

Herbst. Haubtete, 18.

2 Fenster

Künstler-Gardinen

preiswert zu verkaufen

Reit. Fra. Hol. Str. 14, 1, I.

Zwei gebrauchte Stores

sind zu kaufen gefügt.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

1 Paar Damenschuhe,

1 Paar Schuhkäufe

mit 16 Eingängen, 20 Türen,
stehend, zu verkaufen.

Herbst. Haubtete, 18.

1 B. geb. Milit.-Stiefel,

Gr. 29, 2 neue Eisenbahner-

Mützen, Gr. 55, 1 Mäntelit,

1 Malbankaten zu verf.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

Ein soft neues Bettloft,

ein antikes Blüthoflof,

8 antik. Kleider,

3 zw. Abzett (kein Etikat)

zu verkaufen

Feldstraße 17.

Gebr. Küchen-Schrank (blau),

eine Kinder-Bettstelle

mit Stoffdecke zu verkaufen

Neuweida. Hauptstr. 25, 1, I.

Ein neuer Kleiderschrank

ist für 875 Mark zu verf.

Gobelins 10.

1 Uhrtisch, 160×64,

zu verkaufen. Bu erftagen

im Tageblatt Niela.

Guterh. Sofa

steht zum Verkauf.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

Schulranzen

zu verf. Kästnerstr. 18, 2.

Mandoline

zu verkaufen

Gröba. Weststr. 6, p. r.

3 leichte Autsch.,

3 leichte Bartwagen,

1 Nordwagen,

mehrere

Lurus- u. Arbeitsgeschirre

find. zu verkaufen

Gröba. Reichstraße 10.

Kinderwagen

zu verkaufen. Bu erftagen

im Tageblatt Niela.

1 geb. Kinderwagen

1 Kinderschlitten

zu verkaufen

Vidmarstraße 18a, 2, I.

Ein Polster geht. Herren-

und Damenräder

mit Gummirüttung

steht zum Verkauf.

Franz & Emil Müller

Wahlmachinenhandlung

Merzdorf. Fernstr. Niela 500

Niela. A. 10. M. Nr. 781.

ermöglicht wieder einen fröhlichen Transport besser silberner, brauner, braubrauner Wagenpferde, belgisches und rheinische Arbeitspferde, 4- bis 6jährig; darunter befinden sich seiten schönen Schecken, sichere Einpferder, ein Paar d- und 6-jährige Aufzuchtpferde, sowie einige kleinere Pferde, 2 komplette Vom-Weispanne (sehr schöne Pferde). — Auch haben Tauschpferde z. Verkauf.

Albert Mehlhorn

Pferdehandlung
Gröba, Kirchstr. 10. — Tel. Riesa 685.

Wer erfordert gründlich?

F. **Röntgenuntersuchung?**
Zum Ausländer, W. Off. unter
B 4885 an das Tageblatt Niela.

Gründl. Röntgenuntersuchung

wird in Gröba erfordert.
Anschrift zu erfragen oder
Offeraten unter C D 1904
an das Tageblatt Niela.

Hausgrundstück

mit Garten und Stallung
zu kaufen gefügt.
Offeraten unter B 8 4884
an das Tageblatt Niela.

Haus zu kaufen - gefügt
bei hoh. Anzahlung
in Niela oder Umgebung.

Offeraten unter B Y 4890
an das Tageblatt Niela.

Cutaway

mit Weste für Jung. Herren
zu verkaufen, sowie ein soft
neuer weicher Sommerhut
für junges Mädchen
Vidmarstraße 10, 2.

Ein Gehrock

zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niela.

3 soft neue Jodetts

f. Mädchen v. 12-16 Jahren
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niela.

80 Meter schw. Voile,

20 Meter Stoffe

mit einem Taubenfischlag
mit 16 Eingängen, 20 Türen,
stehend, zu verkaufen.

Herbst. Haubtete, 18.

2 Fenster

Künstler-Gardinen

preiswert zu verkaufen

Reit. Fra. Hol. Str. 14, 1, I.

Zwei gebrauchte Stores

sind zu kaufen gefügt.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

1 Paar Damenschuhe,

1 Paar Schuhkäufe

mit 16 Eingängen, 20 Türen,
stehend, zu verkaufen.

Herbst. Haubtete, 18.

1 B. geb. Milit.-Stiefel,

Gr. 29, 2 neue Eisenbahner-

Mützen, Gr. 55, 1 Mäntelit,

1 Malbankaten zu verf.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

Ein soft neues Bettloft,

ein antikes Blüthoflof,

8 antik. Kleider,

3 zw. Abzett (kein Etikat)

zu verkaufen

Feldstraße 17.

Gebr. Küchen-Schrank (blau),

eine Kinder-Bettstelle

mit Stoffdecke zu verkaufen

Neuweida. Hauptstr. 25, 1, I.

Ein neuer Kleiderschrank

ist für 875 Mark zu verf.

Gobelins 10.

1 Uhrtisch, 160×64,

zu verkaufen. Bu erftagen

im Tageblatt Niela.

Guterh. Sofa

steht zum Verkauf.

Bu erft. im Tageblatt Niela.

Schulranzen

zu verf. Kästnerstr. 18, 2.

Mandoline

zu verkaufen

Gröba. Weststr. 6, p. r.

3 leichte Autsch.,

3 leichte Bartwagen,

1 Nordwagen,

mehrere

Lurus- u. Arbeitsgeschirre

find. zu verkaufen

Gröba. Reichstraße 10.

Kinderwagen

zu verkaufen. Bu erftagen

im Tageblatt Niela.

1 geb. Kinderwagen

1 Kinderschlitten

zu verkaufen

Vidmarstraße 18a, 2, I.

</

Konditorei und Café Wolf

Pausitzer Strasse 11.

Fernsprecher 135.

empfiehlt seine Lokalitäten.

Bier, Getränk und Getränke. — **ff. Konditorei-Büfett.**

Wappens Kunstspiel-Piano. — **Neue Schläger.**

Es lädt freundlich ein **W. Franke u. Frau.**

Wettiner Hof Tanz-diele.

Jahrmarkt-Sonntag
und -Montag
feiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
Dazu laden ergebnst ein
W. Franke u. Frau.

Café Central.

Jahrmarkt-Sonntag von 11—1 Uhr
Frühschoppenkonzert,
abends von 4 Uhr ab
grosses Künstlerkonzert.
Dazu laden ergebnst ein
W. Franke u. Frau.

Gasthof zum Stern.
Jahrmarkt-Sonntag von 4 Uhr an
Jahrmarkt-Montag von 6 Uhr an
große öffentliche
Ballmusik
Es lädt freundlich ein **O. Otto.** (Tel. 263.)

Hotel Kronprinz.
Jahrmarkt-Sonntag und -Montag
große öffentl. **Ballmusik.**

Hotel Kronprinz.
Zum Jahrmarkt, Sonnabend, Sonntag und Montag
Hans Lämmermanns
vorsätzliche Varieté- und Parades-Ensemble,
Brillantes, durchdringendes Programm.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bitten
Edmund Wirsie, die Direktion.

Schützenhaus Riesa.
Zum Jahrmarkt-Sonntag, den 11.
und Montag, den 12. April
feine öffentliche **Ballmusik**
— Anfang 4 Uhr.

Wechte, Emil, in's Schützenhaus gehn wir aber zum Jahrmarkt noch mal, den ungemeinlichen Betrieb dort müssen mir noch mitmachen, meinste nich noch?"
„Arndtike, Frize, wie treffen uns um sechz am der Wertschönburg".

Riesa, Höpfnersaal.
Mittwoch, den 14. April 1920, 7½ Uhr
Letztes Operetten-
Gaußspiel der vereinigten Stadttheater Freiberg-Meissen.
Benefiz für Heinz Steinbrecher
Neuheit! **Liebeszauber** Neuheit!
Operette in 3 Akten von Oskar Straus.
Haupdarsteller: Heinz Steinbrecher, Edy Hirsh, Lisa Stegmann, Otto Imhoff, Flora Küpper, Ernste Werner. Vorverkauf durch M. Abendroth (Tel. 138) und E. Wirtz (Tel. 445). Voranzeige: Mittwoch, den 21. 4. Hubermann Henschel. Gerta Barby von der Sachs. Landesoper als Gast.

Gasthof zum Schwanz, Merzdorf.
Sonntag, den 11. 4. 1920
großes Frühjahrs-Vergnügen
verbunden mit Überraschungen, veranstaltet v. J. V. G.
Gäste sind herzlich willkommen.
Mitglieder haben ein Geschenk im Werte von nicht
unter 1 Mark mitzubringen. Der Beständschuh.
Gasthof Weida.
Sonntag, den 11. April, von 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es lädt ergebnst ein **Karl Enders.**

Hotel Höpfner

In den Werkstätten der Firma Otto Großwirth & Söhne, Tätilermeister, Glanz- & Spiegel, Tätilermeister, werden außer Polstermöbeln und Klebeflecken in eigener Herstellung alle anderen Tätilerarbeiten auf das Sauberste ausgeführt. Die halbfertigen und fertigen Fabrikate, die gegenwärtig im Schaufenster ausgestellt sind, zeigen, wie auch unter den heutigen Verhältnissen das Mögliche getan wird, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern. Namentlich in seinen Geschirren ist die Firma bestrebt, bei Dauerhaftigkeit und Solidität gefällige und elegante Formen zu erzielen.

R. Richters
kaufmännischer Extra-Danzkursus

mit Erlernung seiner gesellschaftlichen Umgangsform begann

Rittwoch, 14. April, Hotel „Wettiner Hof“

Anl. Damen 7 Uhr, Herren 7½ Uhr.

Anmeldungen werden noch in meiner Wohnung, Albert-

platz 6, entgegengenommen. Broschüre dasselbst.

Hochachtungsvoll

Robert Richter nebst Tochter u. Schwiegersohn.

Mitglieder des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Nenes Parkett. — Renoviert.

Gasthof Mergendorf.

Zum Jahrmarkt-Sonntag von 4 Uhr an

feine Ballmusik

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 11. April

feine öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Hierzu lädt freundlich ein **B. Horn.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 11. April öffentliche Ballmusik.

von 4 Uhr an

„Admiral“ Boersen.

Sonntag, den 11. April

große Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 11. April

öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Hierzu lädt freundlich ein **Alfred Jentsch.**

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 11. April

große öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Friedrich Edert.

Was fehlt in jeder Ehe?

Ausklärung! Wie sollten die sensationelle Schrift von

kleinem Wert, welches nicht nur Ausklärung und gute Ratsschläge, sondern **zweite, praktische Hilfe** bringt und bereits Tausenden zum Glück u. Segen geworden. Geg. 60 Pf. Briefmarken gegen von **Georgietauris 160, Georgietauris 1. Et.**

Jahrmarkt-Sonntag und -Montag
von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche
Ballmusik.

Hierzu lädt ergebnst ein **M. Höpfner.**

Syphon - Bierversand

Niebed - Bier
mit Bayrisches Bier
5 Uhr. — 10 Uhr.

Hotel Stadt Dresden

Franz Kuhart

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 11. April
öffentliche Ballmusik.
O. Menold.

Gasthof Sageritz.
Morgen Sonntag zum Jahrmarkt von 4 Uhr an kleine
Blas- und Streichmusik.
ff. Stell. u. Getränke. Es lädt ergebnst ein **Max Wolf.**

Restaurant Schlachthof
zum Besuch bestens empfohlen.
Böhmisch Kunstspiel-Piano.

Konzertdirektion R. Schünfelder, Dresden.

Dießen Freitag, 11.8 Uhr, Höpfner's Hotel spricht
Ferdinand von Reichenstein
Freiherr

Zeugung und Werden des Menschen

mit 100 s. Teil farbig. Sichtbilder.

Geschlechtsapparat; Seele u. Beschaffen; Entstehung des Lebens. Zwillinge — haben wir Einfluss auf Zeugung von Knaben und Mädchen? Embryonale Entwicklung. —

Marien M. 4, 8, 2, 1 (u. St.)
Buchdr. Hoffmann und Ebendroth.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Vorzügliche Küche, reichhaltige Auswahl
in Rhein-, Mosel- u. Motivweinen.

Die beliebten Fruchtbowlen und Fruchtsäfte
— in bekannter Güte sind wieder vorrätig.

Bahle die höchsten Preise!

Felle! Siegen, Reb, Hasen, Ranja **Felle!**

Dieselben werden auch in Rohr angeboten.
Gerberei Paul Jungfer

Grochenhainer Straße 31.

Einzigste Gerberei am Platze.

Verkaufe zum alten Preis

Hauchtabak, gerönt., Ztr. 2200 und 2500 M.

Marie Goldbogen Zentner 2650 M. Windestabgab je 10 Pf., 50 Pf., pro Pf. Aufschlag.

Signareen 75—120 M.

und höher, Sortiment 500 u. 1000 Std.

Blauketten, orient. Tabak m. 60, 200 und 300 M.

m. 130 M.

Reutuchs-taubatab.

100 Rollen 110 M., gar. schwammfrei.

Signarettentabak m. 8.

Wld. 60 M.

Schweizer Stumpen, Ringmarken, Wld. 680 M.

Thun - Tabak Prinz Albert, Velvet, Tuxedo, Trafed.

Mixture Sortiment 10 Dosen 105 M., bei 100 Dosen 1000 M.

Wertnachnahme, reelle Belohnung.

Zigarrenborn Pirna a. d. Elbe

Tel. 2574

Größtes Tabakwarenhaus der Branche.

Lagerbesuch stets lohnend.

• **Möbel** •

Ganze Einrichtungen (einzelne Möbel)
in nur moderner Ausführung und stabiler Bauart
liefern jederzeit zu reellen Tagespreisen

Patent-Aufl.-Matratzen in kurzer Zeit

Brust-Eller, Strelka, Hauptstraße Nr. 150.

